

0 Einleitung

Was hat Videokontrolle mit Stadtplanung zu tun? Dieser Frage soll die folgende Arbeit nachgehen. Dabei soll eine Verbindung der beiden Themen durch den Aspekt der sozialen Kontrolle hergestellt werden.

Das Medium Videoüberwachung soll genauer betrachtet und kritisch analysiert werden. Das Thema Videoüberwachung wird als Mittel der sozialen Kontrolle betrachtet und in den Kontext rechtlicher, politischer und gesellschaftlicher Bedingungen gestellt. Eine Auseinandersetzung mit dem räumlichem Aspekt sozialer Kontrolle führt zum Aufzeigen des Potentials von Städtebau im Bereich der situativen Kriminalitätsprävention und der Verminderung von Angstempfinden. Der Aspekt, der hier als ‚Raumkontrolle‘ bezeichnet wird steht dabei als Leitthema im Vordergrund. Stadtplanung mit all ihren Handlungsspielräumen wird dabei auf den Aspekt der Herstellung von Räumen, welche soziale Kontrolle fördern eingegrenzt. Ziel der Arbeit ist es, die Bedeutung von Videoüberwachung zu zeigen und das Potential von städtebaulicher Planung darzustellen.

Videoüberwachung als Mittel zur Sicherung des öffentlichen Raums in Deutschland wird derzeit durch erste Modellprojekte und vorbereitende Maßnahmen im rechtlichen Bereich aktuell. In anderen Ländern, so z.B. in Großbritannien, ist Videoüberwachung schon weiter verbreitet und es bestehen bereits langjährige Erfahrungen bezüglich der Videoüberwachungspraxis, deswegen sollen Erfahrungen in Großbritannien untersucht werden, um von ihnen zu lernen. Betrachtungsgegenstand ist der öffentliche Raum in städtischen Kernzonen, da dieser im wesentlichen die Überwachungsgebiete in Großbritannien ausmacht. Dabei handelt es sich um Gebiete, welche hauptsächlich von Handels- und Dienstleistungsnutzung geprägt sind. Dabei muß beachtet werden, daß diese Funktionen auch in öffentlich genutzten, jedoch privaten, Räumen stattfindet, weswegen die dabei wesentlich unterschiedliche Rechtslage angesprochen wird. Eine weitergehende Untersuchung der Privatisierung von öffentlichen Räumen und deren Auswirkungen ist jedoch nicht Thema dieser Arbeit. Auch die Videoüberwachung zur Verkehrskontrolle sowie die Videoüberwachung in reinen Wohngebieten stehen in einem anderen Kontext und werden nicht weitergehend untersucht.

Es geht darum welche Wirkung von Videoüberwachung ausgehen soll und welche sie tatsächlich hat. Die Vergabe der Kontrolle des Raums und die sich dadurch konstituierenden gesellschaftlichen Verhältnisse führen zur Überleitung zur Stadtplanung. Denn auch das städtische Umfeld verfügt über Mechanismen der Raumkontrolle. Der hoheitliche Eingriff in private Rechte findet dabei nicht satt, weswegen das Mittel Städtebau als Alternative zur Videoüberwachung angeboten werden soll. Dies wird am Fallbeispiel Coventry erläutert. Am Fallbeispiel Coventry wird deutlich, daß das Ziel ein Zusammenführen raumsichernder Maßnahmen sein sollte.

Inhaltsübersicht

Kapitel 1: Videoüberwachung in Deutschland

Die Arbeit beginnt mit einem betrachtenden Blick auf Deutschland. Die derzeitigen rechtlichen Grundvoraussetzungen werden dargestellt, sowie die Kernpunkte der Diskussion über die Videokontrolle. Das Kapitel stellt eine Einführung in die mit der Videoüberwachung verbundene Problematik dar, welche an dieser Stelle jedoch noch nicht weiter ausgeführt werden soll. Deswegen stehen Artikel und Meinungsäußerungen sowie erste Erfahrungsberichte im Vordergrund des Abschnitts. Einzelne Beispiele werden zusammenfassend aufgeführt, wobei die verschiedenen Standpunkte nebeneinander gestellt werden. Einzelne Datenschutzbeauftragte werden als Begutachter der derzeitigen Sachlage zitiert, sowie eine Umfrage der Bundesregierung.

Kapitel 2: Videoüberwachung im Großbritannien

Folgend wird der Blickwinkel auf Großbritannien ausgeweitet, da hier die Videoüberwachung schon wesentlich weiter fortgeschritten ist, zuerst beschreibend und danach analytisch. Um die Vergleichbarkeit beider Länder darzustellen wird auch für England die rechtliche Situation erklärt, sowie der Prozeß der Durchsetzung von Videoüberwachung. Darauf folgt eine Auswertung von Studien, welche die Wirksamkeit und die Praxis von Videoüberwachung analysieren. Dabei wird deutlich, daß die Wirksamkeit von Videoüberwachung durch statistische Auswertungen nicht vollständig erklärt werden kann und eine theoretische Betrachtung der Wirkweisen notwendig ist.

Kapitel 3: Streitfall Videoüberwachung

In diesem Kapitel werden zwei grundlegende Kritikpunkte, welche die Videoüberwachung betreffen, herausgearbeitet und erklärt, weswegen Videoüberwachung nicht bloßes Beobachten des Raums bedeutet. Dies ergibt sich aus den Ergebnissen aus Kapitel 2, welche die Praxis und Wirkungen der Videoüberwachung betreffen, sowie der bereits in Kapitel 1 angesprochenen Problematik des Eingriffs in die Privatsphäre, welche hier mit Argumenten belegt wird.

Videoüberwachung wird im Zusammenhang mit dem Schutz der Privatsphäre und auch der Kommerzialisierung der Innenstädte kritisiert. Dieser Abschnitt soll eine theoretische Argumentation aufbauen, welche die Videoüberwachung unter einem kritischen Blickwinke betrachtet.

Kapitel 4: Soziale Kontrolle und Raum

Nachdem gezeigt wurde, daß das Thema einer theoretischen Betrachtung bedarf, werden in diesem Kapitel die theoretischen Grundlagen der sozialen Kontrolle des Raums dargestellt. Dabei werden zwei Grundprinzipien gesellschaftlicher Organisation dargestellt, die Inklusion und die Exklusion. Soziale Kontrolle und Raum umschreibt die Mechanismen, welcher sich Videoüberwachung bedient und was sie in diesem Kontext bedeutet. Zugleich ist dieses Kapitel das Bindeglied zwischen der Videoüberwachung und der Stadtplanung in dem der Aspekt der sozialen Kontrolle auf städtebauliche Prinzipien übergeleitet wird.

Kapitel 5: Stadtplanung

Stadtplanung, insbesondere Städtebau, wird in den Kontext der sozialen Kontrolle gestellt und Prinzipien entwickelt, welche Raumkontrolle fördern. Dies wird insbesondere aus den Erfahrungen mit dem modernistischen Städtebau hergeleitet. Dabei wird der Städtebau unter dem Aspekt informeller sozialer Kontrolle dargestellt, weitergehende Einflüßbereiche der Stadtplanung auf den gesellschaftliche Kontext sind dabei weggelassen worden, indem sie den Rahmen der Arbeit verlassen würden. Es geht um den Zusammenhang und Schnittbereich von Videoüberwachung und Stadtplanung. Die Verknüpfung von Stadtplanung und Delinquenz werden in Form der räumlichen Aspekte von Delinquenz auf den Stadtraum dargestellt. Schließlich wird ein Katalog mit raumsicherndern Maßnahmen aufgestellt, welcher das Potential der informellen sozialen Kontrolle aufgreift. Ziel ist die internen Ressourcen der Gesellschaft durch Belegung des öffentlichen Raums und der gebauten Umwelt zu aktivieren.

Kapitel 6: Coventry

Coventry wird als Fallbeispiel einer Stadt dargestellt, welche deutlich zu identifizierende städtebauliche Mängel besitzt und eine videoüberwachte Innenstadt hat. Dadurch können beide Aspekte behandelt werden und das Forschungsvorhaben am Beispiel bearbeiten werden. Die Praxis der Videoüberwachung wird anhand von Coventry gezeigt und analysiert. Dabei habe ich Coventry gewählt, da ich durch ein Studienprojekt an der Oxford Brookes Universität bereits mit der Stadt vertraut war und bereits persönliche Kontakte mit verantwortlichen Akteuren in der Stadt bestanden. Die grundlegende Überlegung Videoüberwachung durch städtebauliche Maßnahmen ersetzen zu können bei der Analyse von Coventry entstanden. Dabei bilden Interviews mit verantwortlichen Akteuren die Basis. Das Sicherheitskonzept der Stadt wird als Beispiel eines integrativen Ansatzes zur Kriminalitätsprävention dargestellt und zeigt eine wegweisenden strukturelle Strategie. Ein Entwurf für die Innenstadt zeigt Alternativen zur Videoüberwachung auf und zeigt das Potential von städtebaulicher Planung innerhalb eines stadträumlichen Sicherheitskonzepts.

Kapitel 7: Schlußfolgerungen

Das letzte Kapitel soll eine Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse sein, welche zu praktischen Handlungshinweisen führt und das Gesamtkonzept der sozialen Kontrolle aufgreift.

Methodik

Der Arbeit stand eine These voraus, welche durch Forschung zu rekursiven Erkenntnissen führte. Dies entspricht dem Entwurfskonzept Hypothesis-Investigation-Design (hip-approach) welches ein rückschließendes Konzept darstellt, im Vergleich zur linearen Structure-Analysis-Design (sad-approach) Methode.

Zur Einarbeitung in die Thematik dienten aktuelle Artikel aus Zeitungen, Zeitschriften und Internetartikeln. Darauf folgte ein theoretisches Einarbeiten in das Thema durch Fachliteratur. Wenn vorhanden wurden Primärinformationen der Fachliteratur vorgezogen verwendet. Da für diese Arbeit der sozialräumliche Aspekt wichtig ist, wurde, wenn möglich, der inhaltlichen die räumliche Gliederung vorgezogen. Das bedeutet, daß Fallbeispiele möglichst ganzheitlich dargestellt wurden um dabei die lokale Prägung

gesellschaftlicher Prozesse zu beachten. Der Blick der Arbeit beginnt lokal fokussiert wird darauf folgend analytisch und theoretischer. Das Kapitel soziale Kontrolle im Raum verläßt die räumliche Ebene und leitet dabei zum Thema Stadtplanung über. Dieses Kapitel greift die räumliche Dimension wieder auf, jedoch ohne direkte Verortung. Das Fallbeispiel Coventry ist daraufhin wieder ein Lokales, wobei die entwickelten städtebaulichen Prinzipien exemplarisch in Form eines Stehgreifentwurf angewendet werden. Der Stehgreif Entwurf greift dabei auf die Vorarbeit eines Studienprojekts an der Oxford Brookes University zurück.

Interviews

Zur Bearbeitung des Fallbeispiels sollten möglichst Informationen aus erster Hand verwendet werden, welche die erarbeiteten Thesen weiterführen und zu neuen Erkenntnissen weiterführen sollten. Die Interviews in Coventry wurden nach sorgfältiger strategischen Überlegungen durchgeführt. Wegen der Sensibilität des Themas wurde es als die beste Strategie angesehen, als Experte der Stadtplanung aufzutreten und bereits vorbereitete Vorschläge zur Diskussion zu stellen. So konnte erreicht werden, die allgemeine Ebene von Anfang an zu hinterlassen und direkt in die Fachdiskussion einzusteigen. Durch das Konfrontieren der Befragten mit alternativen Sichtweisen waren diese dazu aufgefordert ihre bisherige Praxis fundiert zu erklären. Dabei wurde der Standpunkt des von den Befragten lernenden Wollens eingenommen. Dadurch waren die Befragten bereit, eine Vielzahl an internem Material und persönlicher Erfahrung zur Verfügung zu stellen. Deswegen bin ich allen Befragten zu größter Dankbarkeit verpflichtet vor allem wegen ihrer Offenheit und der großen Hilfsbereitschaft mit der die Interviewpartner auf mein Vorhaben reagierten.

Erhebungen

Für die Arbeit war das Analysieren statistischer Daten von Bedeutung. Es war nicht möglich all Daten selber zu erfassen, weswegen auf Fremdstudien verwiesen wird. Diese werden jeweils kurz erläutert werden und unter, für diese Arbeit wichtigen, Gesichtspunkten aufgeführt. Für die statistische Auswertung der Videoüberwachung wird insbesondere eine offizielle Studie des Home Office, sowie ein unabhängiges Forschungsprojekt von C. Norris zitiert.

Die City Centre Company stellte internes Erhebungsmaterial Material zu Verfügung, welches mit deren Einwilligung verwendet wird. Dies betrifft einerseits eine Bevölkerungsumfrage, welche ergänzend zur eigenen Umfrage angeführt wurde, sowie ein Protokoll zur Videoüberwachungspraxis, welches statistisch aufbereitet und analysiert wurde. Eine eigene Erhebung des Meinungsbildes der Bürger wurde durchgeführt, wegen der zu geringen Zahl der Teilnehmer jedoch nicht als statistisch repräsentatives Material verwendet. Eine Frage wurde aus einer Erhebung des Studienprojekts des JCUD Oxford Brookes entnommen.

Glossar:

Beobachten

Im Unterschied zum Aufzeichnen von Daten durch Videoüberwachung bedeutet beobachten in diesem Zusammenhang lediglich das gezielte Wahrnehmen von optisch übertragenen Bildern.

Broken Windows Theory:

Theorie, welche besagt, daß die Verwahrlosung von Räumen zu weiteren Verwahrlosungsprozessen führt.

CCTV:

Closed Circuit Television. Die direkte Übertragung optischer Bilder auf ein Wiedergabemedium mittels eines fix installierten Systems (im vergl. zu *open circuit television*, der mobilen Videoüberwachung). Englischer Begriff für Videoüberwachung. (vgl. Videoüberwachung)

Deviantes Verhalten

Verhaltensweise, welches von der Gesellschaft festgestellten Normen widerspricht, auch abweichendes Verhalten genannt. Insofern als kulturell geprägter Begriff zu verstehen. Ergänzend zum Tatbestand der kriminellen Handlung, als weniger schwerwiegender Verstoß gegen gesellschaftliche Regeln verwendet.

Home Office:

Zentralorgan der britischen Polizei. Dieses beinhaltet das *Crime Prevention Unit*, welches Forschungsarbeiten in Zusammenhang mit der Prävention von Kriminalität durchführt.

Hoheitliche Maßnahme:

Eine Handlung, welche aufgrund rechtsstaatlich übertragener Befugnisse begangen wird.

Informelle Raumkontrolle:

Informelle Raumkontrolle bedeutet die nicht organisierte und nicht hoheitliche soziale Kontrolle des Raums. Damit ist das Zusammenspiel von Sehen und Gesehen werden im Raum gemeint.

Konnexion:

Bedeutet in dieser Arbeit die Verknüpfung von Aktionslinien, welche sich auf den Verkehrsraum beziehen, von Bedeutung im Zusammenhang mit *Space Syntax*.

Soziale Kontrolle

Beobachtung des sozialen Verhaltens mit dem Ziel deviantes und kriminelles Verhalten zu kontrollieren.

Space Syntax

Theorie aus dem Forschungsbereich des University College London. *Space Syntax* erforscht die Funktionsweise des Raums durch die Messung von Konnexion. Dazu wurde das Programm *Axman* entwickelt, welches den Verknüpfungsgrad des Raums als

Temperaturkarte darstellt. Die Konnexion wird dabei zum Indikator für die mobile Aktivität des Raums.

Town Centre Management

Körperschaft, welche die privaten und öffentlichen Belange eines bestimmten innerstädtischen Bereichs vertritt. Es besteht eine Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen und dem privaten Bereich, welcher auch die gemeinsame Finanzierung des Town Centre Managements beinhaltet. Im Allgemeinen handelt es sich um die Förderung von durch Einzelhandel dominierte innerstädtische Zonen.

Videoüberwachung:

Die Überwachung eines Raums mittels optisch elektronischer Mittel. Dazu gehört ein optisches Aufnahmegerät, ein Übertragungsmedium und ein Wiedergabegerät. Hinzu kommt optional ein Aufzeichnungsgerät sowie Bildauswertungsmedien. Die übertragenen Bilder werden von *Video Operators* in einem Kontrollraum auf Bildschirmen beobachtet, diese sind für das Steuern der Kameras und die Reaktion auf Vorfälle zuständig.